

2. WIE SCHÄTZEN DIE UNTERNEHMEN MIT HOHEM BEDARF DIE ABDECKUNG DURCH DERZEITIGE ANGEBOTE EIN?

Von Seiten des Landes Niederösterreich aber auch von Seiten des Bundes werden Unterstützungsmaßnahmen angeboten. Hierfür sind die Ergebnisse der zweiten Fragestellung besonders relevant – nämlich welche Themenfelder weiter verstärkt werden sollten. Dies ergibt einen detaillierteren Hinweis für die Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes. Die Analyse lieferte über alle Handlungsfelder zwölf Top Themen (siehe Tabelle).

Innovationsstarke Unternehmen sehen dabei vor allem die Entwicklung / Herstellung von Prototypen als relevant an, Unternehmen mit Innovationspotenzial hingegen eher die Suche nach neuen Produktanwendungen. Ist für Unternehmen mit Innovationspotenzial der Aufbau von wirtschaftlichem/strategischem Know-how – also allgemeinem Unternehmens-Know-how – hoch gereiht, so sind es bei den innovationsstarken Unternehmen innovationsstrategische Themen wie der Aufbau von Wissensmanagement bzw. Einführung / Ausbau von Innovationsmanagement. Der Bereich „Markt“ wird unabhängig vom Innovationsgrad hoch bewertet. Innovationsstarke Unternehmen äußern generell einen höheren Bedarf als Unternehmen mit Innovationspotenzial. Dieser Trend setzt sich auch bei der Frage zu höherem oder mittlerem Bedarf, der eher oder gut gedeckt bzw. wenig oder nicht gedeckt ist, fort. Dies lässt vermuten, dass innovationsstarke Unternehmen einerseits mehr Bewusstsein für den Bedarf haben, aber gleichzeitig auch die vorhandenen Angebote besser kennen und nutzen. Die Ergebnisse zur Bekanntheit und Inanspruchnahme von Angeboten untermauern diese These.

Handlungsfelder	TOP 12 Themenfelder
Produkte & Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über technologische Entwicklungen / Technologiebeobachtung • Suche nach neuen Produktanwendungen • Lösungen für technologische / technische Probleme • Entwicklung/Herstellung von Prototypen
Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Suche nach strategischen PartnerInnen
Markt	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Branchen- und Marktentwicklungen • Marktanalysen und Vermarktungskonzepte für neue Produkte • Markteinführung von Produkten / Dienstleistungen • Finden neuer Märkte für bestehendes Know-how
Strategie	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von wirtschaftlichem/strategischem Know-how
Personal	<ul style="list-style-type: none"> • Zugang zu qualifiziertem Fachpersonal • Höherqualifizierung der bestehenden Mitarbeitenden

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Erhebung zeigt einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Innovationsgrad der Unternehmen, ihrer Marktstellung und ihren Zukunftsaussichten. Innovationsstarke Unternehmen sind der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Diese Unternehmen sind im internationalen Wettbewerb exponiert und müssen in der Regel höhere Risiken in der Produktentwicklung eingehen. Sie schaffen durch Wertschöpfung und Beschäftigung einen besonders hohen gesellschaftlichen Nutzen für den Standort Niederösterreich. Die Steigerung der Innovationsfähigkeit ist daher der zentrale Hebel für Entwicklung und Wachstum und damit ein wichtiger Ansatzpunkt für wirtschaftspolitische Interventionen. Es geht um eine Anhebung der Innovationskraft der Unternehmen. Dies muss letztlich angepasst an die unterschiedlichen Bedürfnisse erfolgen:

- Basisleistungen und Strategiebegleitung für „Einstieger“;
- Innovations-Upgrading, F&E-Intensivierung, Kooperation sowie
- Themen wie Forschungs- und Marktüberleitung, Einsatz neuer Finanzierungsformen in höheren Segmenten und bei Top-Innovatoren.

Für Unternehmen, die an der Schwelle zur Kategorie der innovationsstarken Unternehmen stehen, geht es meist darum, bislang durchgeführte F&E und Innovationsaktivitäten systematischer in ihre Innovationsagenda zu integrieren. Zu sehen ist ein Potential für eine verstärkte und eigenständige Niederösterreichische KMU-F&E-Förderung.

Innovative Unternehmen bewerten nicht nur die Zukunftsherausforderungen höher, sie sehen auch einen höheren Bedarf an öffentlicher Unterstützung als weniger innovative Unternehmen. Für letztere, häufig auch kleinere Unternehmen, dürfte vor allem eine wirtschaftsfreundliche Gestaltung der Rahmenbedingungen (administrative Regelungen, Steuern und Gesetzgebung) wesentlich zielführender sein. Der Aufstieg entlang der „Innovationsleiter“ erfordert eine kontinuierliche Begleitung der Unternehmen. Dies spricht für eine stärkere Verlagerung von einem Denken in Projekten hin zu einer Begleitung der Unternehmensentwicklung. Im Vordergrund einer Förderung sollte demnach nicht mehr so sehr das einzelne Projekt, sondern dessen Auswirkung auf die Unternehmensentwicklung stehen. Die Dienstleistungen soll-

ten daher gesamtheitlich angelegt sein. Dabei können vor allem die Kernleistungen, wie die über die Technologie- und Innovationspartner bereitgestellte Innovationsberatung, Cluster sowie Technopole eine wichtige Ankerfunktion einnehmen.

Im Vergleich zu früheren Erhebungen rückt neben dem Thema „Technologie“ vor allem der Bereich „Märkte“ in den Vordergrund. Strategisch geht es bei den wirtschafts- und innovationspolitischen Instrumenten um die Erweiterung des Fokus von Technologie auf „Technologie +Märkte“. Im Bereich Märkte stehen sowohl die Markteinführung von Produkten und Dienstleistungen, Forschungsüberleitung als auch die Diversifizierung im Sinne des Findens neuer Anwendungs-Märkte für bestehendes Know-how der Unternehmen im Mittelpunkt. Nicht zuletzt zeigte die Erhebung auch, dass der Faktor Mensch noch weiter in den Mittelpunkt für die Unternehmen im Mittelpunkt. Vor allem im Hinblick auf die Generierung von Innovationen ist gutes fachliches Know-how ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Hier sind vorrangig das Bildungssystem, die Migrations- und die Integrations- sowie die Arbeitsmarktpolitik gefragt.

IMPLIKATIONEN FÜR FÖRDERRICHTLINIEN UND DIE WIRTSCHAFTSSTRATEGIE 2020

Die Schlussfolgerungen wurden sowohl in den neuen Förderrichtlinien als auch in der Wirtschaftsstrategie 2020 berücksichtigt.

FÖRDERRICHTLINIEN

Die seit Juli 2014 geltenden Richtlinien wurden vereinfachter und transparenter gestaltet und der Fokus

auf die Hebelwirkungen gelegt; hier nur einige Beispiele: Neu ist die F&E Kleinprojektförderung, mit der der Einstieg in F&E Aktivitäten für kleine Unternehmen erleichtert wird.

Die Anschlussförderung an die FFG (Forschungsförderungsgesellschaft) wurde für KMU, kleinere und mittlere Unternehmen vereinfacht und der Liquiditätsspielraum für KMU vergrößert. Ein

zusätzliches „NÖ Darlehen“ von 20% sichert die Finanzierung des F&E Projektes im Ausmaß von 70% der Kosten für diese Unternehmen. Der Schwerpunkt Unternehmensentwicklung zielt auf die strategische Unternehmensentwicklung ab und nicht mehr ausschließlich auf ein zu förderndes Projekt.

Details unter: www.wirtschaftsfoerderung.at

WIRTSCHAFTSSTRATEGIE 2020

In der Wirtschaftsstrategie 2020 spiegeln sich die Befragungsergebnisse wider; auch hier nur einige Beispiele:

Die Kernstrategie Unternehmenserfolg und Internationalisierung streicht die Bedeutung der innovationsstarken, international tätigen Unternehmen heraus, die hohe Wertschöpfung und Beschäftigung sichern.

In der Kernstrategie Forschung, Entwicklung und Marktumsetzung wird die Markteinführung stärker betont und berücksichtigt. Damit wird dem Bedarf an Unterstützung der Markteinführung von Produkten und Dienstleistungen, Forschungsüberleitung als auch die Diversifizierung im Sinne des Findens neuer Anwendungs-Märkte für bestehendes Know-how Rechnung getragen.

GEWINNERINNEN DER VERLOSUNG

Im Zuge der Befragung wurden unter den teilnehmenden Unternehmen 3 Wellnesswochenenden für je 2 Personen in niederösterreichischen Thermenhotels verlost. Wir gratulieren den drei GewinnerInnen sehr herzlich:

THERME LAA HOTEL & SPA
Frau Heidemarie Seidl, Backhausen GmbH, Hohenreich

HOTEL & SPA LINSBERG ASIA
Frau Ingeborg Biegler, Biegler GmbH, Mauerbach

GESUNDHEITS- UND KURHOTEL BADENER HOF
Herr Hansdieter Polsterer, HP-Bau Polsterer GmbH, Kautzen

Die Verantwortlichen der Unternehmensbedarfs-erhebung bedanken sich noch einmal sehr herzlich bei allen Unternehmen für die aktive Teilnahme bei der Erhebung 2014.

INVESTITION	UNTERNEHMENS-ENTWICKLUNG	INNOVATION & TECHNOLOGIE
Investition allgemein	Unternehmensfinanzierung	Forschung & Entwicklung, Innovation
<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen Projektkosten € 20.000,- bis € 750.000,- • Investitionen Projektkosten ab € 750.000,- 	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligungen Wachstumsfinanzierung • Bürgschaften Betriebsmittel • Nahversorgung Betriebsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • F&E-Kleinprojekte • Forschung und Entwicklung • FFG Anschlussförderung
Investition Schwerpunkte	Strategische Unternehmensentwicklung	Technologie
<ul style="list-style-type: none"> • Neugründung und Unternehmensnachfolge • Existenzgründung • Innovation in Betrieben • Nahversorgung • Bergerlebnis (Tourismus) • Genießerzimmer (Tourismus) • Landesausstellung in NÖ (Tourismus) • Wirtshauskultur (Tourismus) • Privatzimmer in NÖ (Tourismus) • Qualitätsinitiative (Tourismus) • Infrastrukturförderung (Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> • Business Class Training • NÖ Bildungsscheck • InnovationsassistentIn • Kooperation 	<ul style="list-style-type: none"> • Technologieförderung (für Forschungseinrichtungen)
Investition Umwelt	Unternehmensentwicklung Nachhaltigkeit	
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Umweltförderung • Energieeffizienter Neubau • Thermische Sanierung • Umweltbewusstes Heizen • Wärmepumpen • E-Mobil in NÖ • Revitalisierung stillgelegter Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Ökomanagement • Fördercall Nachhaltigkeit 	

IMPRESSUM: Herausgeber: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie, 3109 St. Pölten, Neue Herrengasse, Haus 14, Tel. 02742/90 05 DW 16157, Fax DW 16330, post.wet3@noel.gy.at, www.noel.gy.at; Redaktion und Text: Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie; Mag. Irma Priedl und Martina Ebner; Fotos: Rita Newman, Kurt-Michael Westermann; Lektorat: Dr. Ulrike Müller-Kaspar; Gestaltung: spreitzerdrei Werbeagentur GmbH, 1030 Wien; Druck: gugler cross media, Melk; Stand: Oktober 2014; Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung und zur besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Text teilweise die männliche Form verwendet. Die einzelnen Bezeichnungen gelten selbstredend auch für weibliche Personen.



Unternehmerland Niederösterreich.
Richtig wachsen.
Besser leben.

© Kurt-Michael Westermann / www.noel.gy.at

VORWORT

Die bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes des Wirtschaftsressorts des Landes Niederösterreich ist mir ein großes Anliegen. Der regelmäßige Austausch mit Betrieben in Form des UnternehmerInnendialogs sowie die Bedarfserhebung stellen wichtige Grundlagen für unsere Maßnahmen dar. Bereits zum vierten Mal wurde diese Befragung heuer durchgeführt. Die Ergebnisse der aktuellen Analyse sind wichtige Basis für die Ausrichtung der niederösterreichischen Wirtschaftspolitik. Sie sind sowohl in die Neugestaltung der Förderrichtlinien des

NÖ Wirtschafts- und Tourismusfonds als auch in die neue NÖ Wirtschaftsstrategie 2020 eingeflossen. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen niederösterreichischen Unternehmen, die an dieser umfangreichen Befragung teilgenommen haben. Mit Ihrem Feedback haben Sie einen wesentlichen Beitrag zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes des Wirtschaftsressorts geleistet. Die wichtigsten Ergebnisse haben wir hier in einem Newsletter zusammengefasst, umfangreichere Erkenntnisse werden in einer Broschüre publiziert.



DR. IN PETRA BOHUSLAV
Landesrätin für Wirtschaft,
Tourismus, Technologie

UNTERNEHMENSBEDARFSERHEBUNG 2014

DIE TEILNEHMENDEN UNTERNEHMEN – GRÖSSE UND BRANCHE

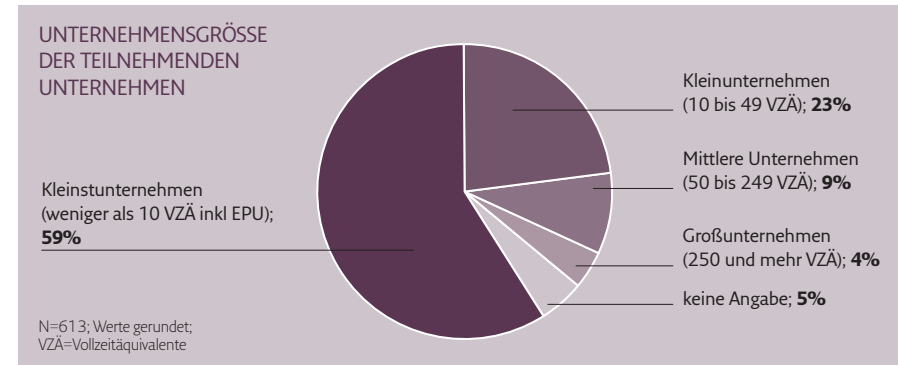
Im April 2014 lud die Niederösterreichische Landesregierung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie Unternehmen ein, sich an einer umfassend angelegten Bedarfserhebung zu beteiligen; Nach 1997, 2003 und 2008 war dies bereits das vierte Mal, wo ergänzend zum kontinuierlichen Unternehmensdialog solch eine große Befragung durchgeführt wurde.

91% der teilnehmenden Unternehmen sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Innerhalb der KMU sind 60% Kleinunternehmen mit

weniger als 10 Mitarbeitenden. 4% sind Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten. 5% machen keine Angaben.

Ziel war es, Aussagen der Unternehmen im Hinblick auf

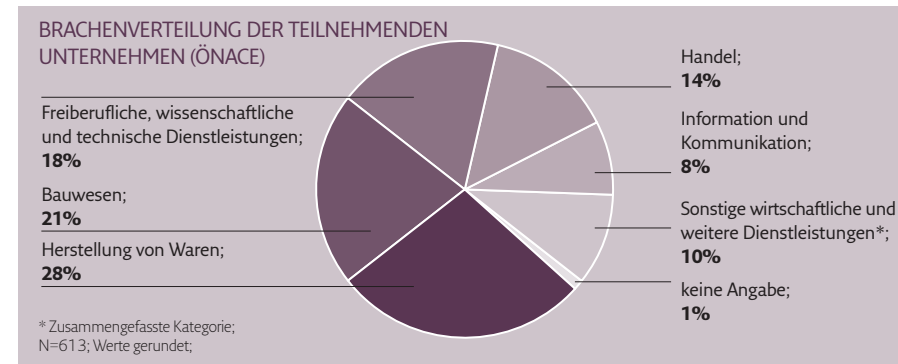
- ihre zukünftigen Herausforderungen,
- den Bedarf an öffentlicher Unterstützung und
- ihre Erwartungen für die nächsten Jahre



zu erhalten. Weiters wurde Feedback zur Relevanz, Bekanntheit und Inanspruchnahme der angebotenen öffentlichen Unterstützungsangebote eingeholt, um eine Grundlage zur Verbesserung derselben zu haben. Mit der Befragung wurde die Wirtschaftsstruktur Niederösterreichs umfassend abgebildet; es wurde ein breiter Unternehmensquerschnitt befragt. Die Ergebnisse lieferten auch eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der niederösterreichischen Wirtschaftsstrategie 2020. Sie helfen, Lücken im Angebot zu finden und Doppelgleisigkeiten zu reduzieren; die Initiativen des Landes werden verbessert und stärker auf den Bedarf der Unternehmen abgestimmt. Die Bedarfserhebung dient zur systematischen Optimierung der zukünftigen Schlüsselaktivitäten des Wirtschaftsressorts.

Die teilnehmenden Unternehmen verteilen sich gleichmäßig auf den Dienstleistungs- und den produzierenden Sektor. Bezogen auf Branchen hat „Herstellung von Waren“ mit mehr als einem Viertel der teilnehmenden Unternehmen den größten

Anteil, gefolgt vom Bauwesen (rund ein Fünftel). Mit knapp 18% ist die Gruppe der „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (sogenannten wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen) am dritthäufigsten vertreten.



In diesem Newsletter werden wichtige Kernergebnisse zusammengefasst. Die ausführlichen und vollständigen Analyseergebnisse können auch in einer Broschüre zur Bedarfserhebung nachgelesen werden.

INNOVATIONSGRAD DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN UNTERNEHMEN

Die Auswertung der Befragungsergebnisse basierte auf einer Klassifizierung der Unternehmen anhand von drei innovationsrelevanten Messgrößen: der Anteil der Neuprodukte, die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen am Umsatz (F&E-Quote) und die Einschätzung der Marktposition. Die Unternehmen werden dazu in folgende 4 Kategorien bzw. 2 Gruppen eingeteilt:

Unternehmensgruppe	Kategorie
• Innovationsstarke Unternehmen	• Innovationsspitze • Innovationstragende Unternehmen
• Unternehmen mit Innovationspotenzial	• Unternehmen mit wenig Innovationserfahrung • Innovationsschwache Unternehmen

22% INNOVATIONSSTARKE UNTERNEHMEN

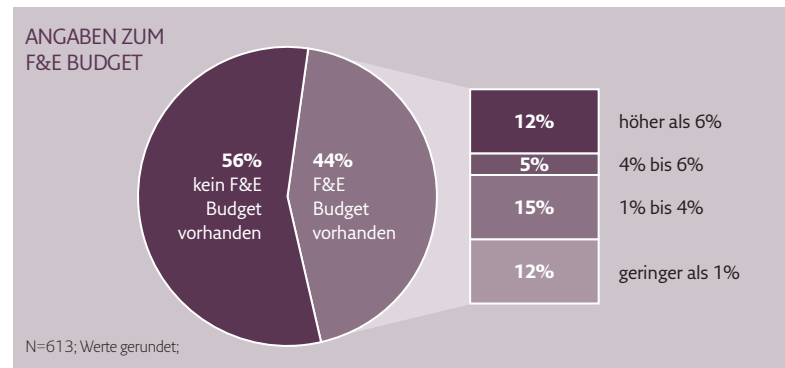
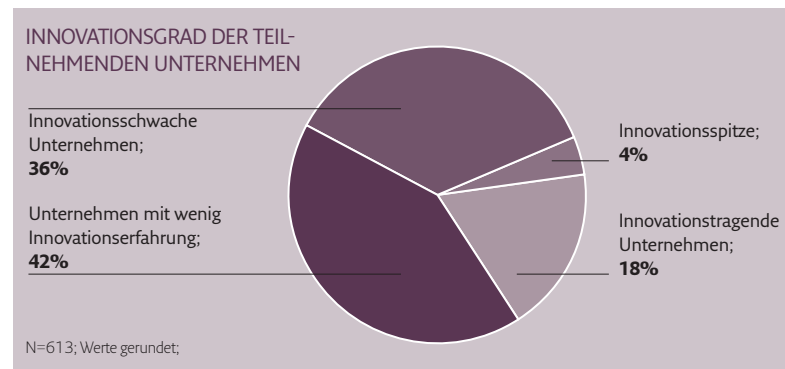
Der Anteil der Innovations-Spitze liegt bei der Erhebung bei rd. 4%. Diese Unternehmen geben eine F&E-Quote von mehr als 6%, einen Neuproduktanteil am Umsatz von über 20% sowie eine führende Marktposition an. 18% der Unternehmen reihen sich in die Kategorie der innovationstragenden Unternehmen ein, die eines der oben genannten Kriterien nicht ganz erreicht haben.

78% UNTERNEHMEN MIT INNOVATIONSPOTENZIAL

Für 78% der Unternehmen trifft zumindest eines der folgenden Kriterien zu (F&E-Quote kleiner als 1%, Neuproduktanteil am Umsatz unter 10% bzw. eine schwache Marktposition); diese Unternehmen sind wenig innovativ, haben aber unterschiedliches Innovationspotential, das es zu mobilisieren gilt. Etwa 42% der Unternehmen unterschreiten nur einen dieser Werte. Diese Unternehmen verfügen bereits über Innovationserfahrung und stehen an der Schwelle, sich zu innovationsstarken Unternehmen zu entwickeln. Eine genauere Analyse zeigt, dass der Sprung zu den innovationsstarken Unternehmen vor allem durch eine Verstärkung der F&E-Anstrengungen erreicht werden kann. Würde bisher sporadisch und unregelmäßig F&E und Innovation durchgeführt, kann der Hebel dort angesetzt werden wo F&E und Innovation systematischer ins Unternehmen integriert wird. Ca. 36% der Befragungsteilnehmenden unterschreiten die genannten Schwellenwerte bei mehr als einem der Kriterien und gelten daher als innovationsschwach.

INNOVATION ALS WACHSTUMSMOTOR

Im Rahmen der Befragung haben die Unternehmen Auskunft über ihre Entwicklung in den vergangenen drei sowie eine Vorausschau für die kommenden drei Geschäftsjahre gegeben. Die Ergebnisse bestätigen: Es besteht ein Zusammenhang zwischen Innovationsgrad der Unternehmen, ihrer aktuellen Marktposition und ihren Zukunftsaussichten. Innovationsstarke Unternehmen haben in den letzten Jahren stark in F&E investiert und berichten gleichzeitig auch von einer positiveren Entwicklung hinsichtlich Umsatz, Cashflow und zusätzlichen Investitionen. Sie dürften nicht nur die Krise besser bewältigt haben, sondern verfügen auch über bessere Zukunftsaussichten. Innovationsstarke Unternehmen planen auch künftig vermehrt F&E durchzuführen, Investitionen zu tätigen und die Zahl der Mitarbeitenden in allen Bereichen (Fachkräfte genauso wie akademisches Personal) stärker auszubauen. Unternehmen, die in F&E und Innovation investieren, verfügen darüber hinaus über höhere Exportanteile und eine bessere Unternehmensposition als Unternehmen mit Innovationspotenzial. Bei den Unternehmen mit Innovationspotenzial sieht das Bild insgesamt anders aus. Sie haben weniger F&E-Aktivitäten in den letzten Jahren betrieben, weniger investiert und auch Umsatz und Cashflow haben sich deutlich weniger positiv entwickelt als bei innovationsstarken Unternehmen. Auch ihre Einschätzungen zur Vorausschau sind in allen Bereichen verhaltener.



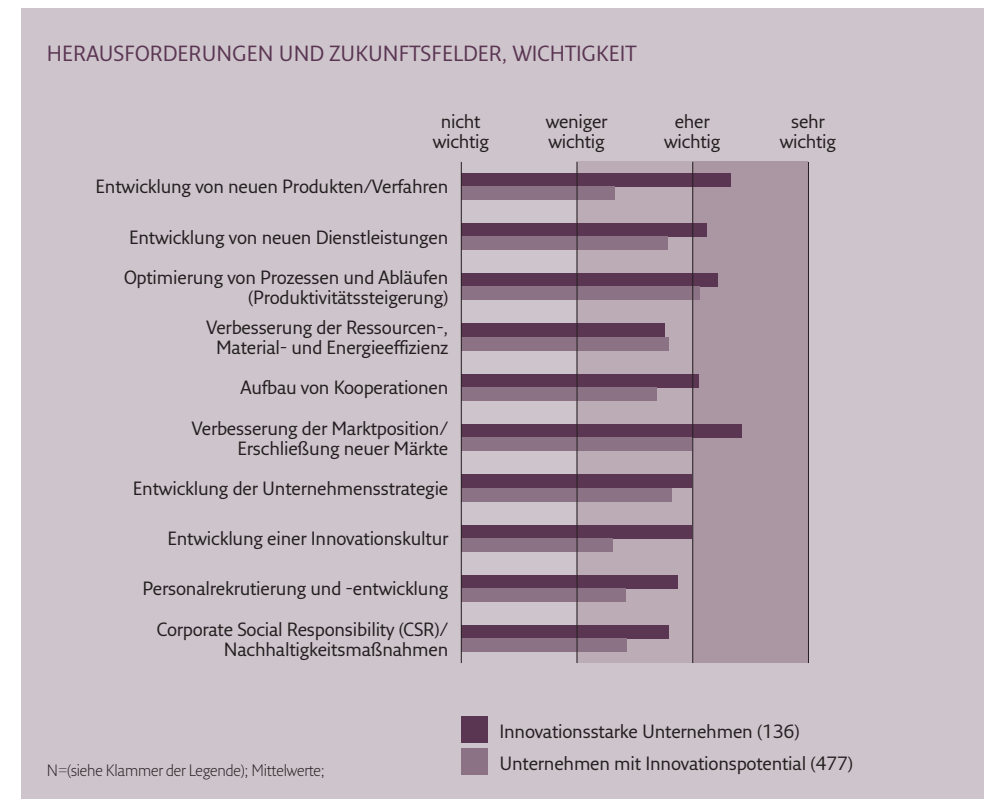
WEITERE INNOVATIONSKENNZAHLEN

- 270 der teilnehmenden Unternehmen verfügen über ein F&E-Budget.
- 208 Unternehmen betreiben nur unregelmäßig oder gelegentlich F&E.
- 110 Unternehmen geben an, eine „technologische Vorreiterrolle“ einzunehmen.
- 73 Unternehmen geben an, Marktführer zu sein.



HERAUSFORDERUNGEN UND ZUKUNFTSFELDER DER UNTERNEHMEN

Die Herausforderungen, mit denen Unternehmen konfrontiert sind, sind auch maßgebend für die Ausrichtung von Unterstützungsangeboten. Die Unternehmen wurden nach ihren wichtigsten Herausforderungen und Zukunftsfeldern gefragt. Dabei zeigte sich, dass innovationsstärkere Unternehmen ihre Herausforderungen durchwegs höher bewerten als Unternehmen mit Innovationspotenzial. Diese Unternehmen sind exportorientierter und stehen im internationalen Wettbewerb, woraus sich erklären könnte, warum ihnen in ihrer künftigen Entwicklung die Herausforderungen deutlich stärker bewusst sind. Innovationsstarke Unternehmen sehen diese Herausforderungen vor allem im Bereich Produkt- und Dienstleistungsentwicklung sowie in der Erschließung neuer Märkte. Je innovationsstärker, desto wichtiger werden die Produkt- und Dienstleistungsentwicklungen. Unternehmen mit Innovationspotenzial sehen die wichtigsten Herausforderungen neben der Verbesserung ihrer Marktposition vor allem in Produktivitätssteigerungen durch Optimierung bestehender Prozesse und Ressourcen-, Material- und Energieeffizienz. Der Schaffung einer nachhaltigen Innovationskultur im Unternehmen wird von den innovationsstärkeren Unternehmen ein wesentlich höherer Stellenwert eingeräumt als von den Unternehmen mit Innovationspotenzial. Letztere sehen hingegen in der Entwicklung der Unternehmensstrategie ein zukünftiges Handlungsfeld.



BEDARF FÜR ÖFFENTLICHE UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNG

Unternehmen sind ständig damit konfrontiert, den genannten Herausforderungen zu begegnen, um Ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten bzw. auszubauen. Dabei kann die öffentliche Hand im Rahmen ihrer budgetären und rechtlichen Möglichkeiten Unterstützungsangebote zur Verfügung stellen. Es wurde auch erhoben, in welchen

Bereichen der Herausforderungen Unternehmen einen Bedarf an öffentlicher Unterstützungsleistung sehen und wie dieser derzeit gedeckt ist. Dabei wurden 7 Handlungsfelder und insgesamt 45 unterschiedliche Themenfelder hinterfragt. Jene Unternehmen, die das Handlungsfeld als sehr wichtige oder eher wichtige Herausforderung eingeschätzt haben, haben die Fragen nach dem Bedarf und dessen Deckung beantwortet; das Handlungsfeld Finanzierung wurde bei allen Unternehmen erhoben. Zwei Fragestellungen waren im Hinblick auf die Wirtschaftsstrategie 2020 und die Förderrichtlinien besonders relevant:

Unternehmen, die das Handlungsfeld als sehr wichtige oder eher wichtige Herausforderung eingeschätzt haben, haben die Fragen nach dem Bedarf und dessen Deckung beantwortet; das Handlungsfeld Finanzierung wurde bei allen Unternehmen erhoben. Zwei Fragestellungen waren im Hinblick auf die Wirtschaftsstrategie 2020 und die Förderrichtlinien besonders relevant:

